

Gymnasium unterstützt Über 500 Euro von Weltfriedenstag-Gottesdienst

Prizren (hll). Mit einem gemeinsamen Gottesdienst feierten der katholische Militärbischof Walter Mixa und die Soldaten im Süden Deutschlands Anfang Juli in Augsburg den Weltfriedenstag. Die Hälfte der dabei gesammelten Kollekte, 506 Euro, hat nun die katholische Militärseelsorgerin auf dem Airfield, Pastoralreferentin Angela Reusch, an den Leiter des Loyola-Gymnasiums, Jesuitenpater Walter Happel, übergeben.

Pastoralreferentin Reusch, die vor wenigen Tagen an ihren Heimatstandort Lechfeld zurückgekehrt ist, hatte den Weltfriedenstag-Gottesdienst noch vor ihrem Kosovo-Einsatz vor-

bereitet. Daran teilgenommen haben Soldaten der Standorte Feldafing/Pöcking, Fürstenfeldbruck, Kaufbeuren, Landsberg, Lechfeld, Sonthofen und Ulm.

Der Pater freute sich über den in einem Umschlag übergebenen Geldbetrag und bedankte sich für die Unterstützung der deutschen Soldaten auch in der Vergangenheit: "Das Logistik-Bataillon unterstützt uns seit vielen Jahren", erinnerte er. Die Unterstützung sei dabei nicht nur finanzieller Natur, sondern beziehe sich auch auf das Zeigen von Präsenz an der Schule während der Ferien oder durch die Mithilfe bei Schulfesten.

Das Loyola-Gymnasium am Bypass zwischen den beiden

Feldlagern Prizren und Airfield ist eine angesehene Bildungseinrichtung im Kosovo, die den dortigen Schülerinnen und Schülern beste Zukunftschancen bietet. Das erhobene Schulgeld reicht allerdings nicht aus, um die laufenden Kosten zu decken. Daher ist die Schule samt angeschlossenem Internat auf Spenden angewiesen.



Pastoralreferentin Reusch und Pater Happel. (Foto: tt)



Soldaten des Einsatzbataillons stellen in Planeja einen Basketballkorb auf.

(Foto: fm)

Neue Spielmöglichkeit

Basketballkorb in Planeja aufgebaut

Planeja (hll). Die Kinder von Planeja in der Has-Region haben eine neue Spielmöglichkeit: Das Einsatzbataillon spendierte gemeinsam mit dem Technischen Betriebsdienst (TBD) des Feldlagers Prizren einen neuen Basketballkorb. Am Sonntag wurden Halterung und Korb auf dem örtlichen Schulhof installiert.

Der Korb war der S5-Abteilung des Einsatzbataillons vom Vorgängerkontingent zur weite-

ren Verwendung überlassen worden. Bei der Verteilung von Lebensmittelpaketen stellte der S5-Feldwebel Fähnrich Hinnerk F. einen entsprechenden Bedarf in Planeja fest.

Die Mitarbeiter des TBD schweißten nun eine rund drei Meter hohe Metallhalterung und lackierten sie in freundlichem Blau. Außerdem gab der TBD zwei Säcke Zement, um die Halterung einbetonieren zu können. Soldaten des Transport-

zugs der 1. Kompanie des Einsatzbataillons brachten das gesamte Material nach Planeja und halfen - ebenso wie einige Einheimische - beim Ausgraben des Fundaments, beim Betonieren, beim Aufstellen der Halterung und beim Anbringen des neuen Basketballkorbs.

Auch der Ortsbürgermeister von Planeja packte mit an. Er bedankte sich anschließend bei den deutschen KFOR-Soldaten für deren Hilfe.

Die Militärseelsorge hat das Wort

DOMINI SUMUS - Wir sind in Gottes Hand

Flug Pristina - Penzing. Soldaten sehen das Kreuz auf meinen Schulterklappen und meinen launig: „Oh, wir haben heute göttlichen Beistand. Da kann uns ja nichts passieren!“

Zwei Stunden später technischer Zwischenstopp in Italien. Wieder ein paar frotzelnde Bemerkungen. Dieses Mal über den scheinbar machtlosen oder einfach nur untätigen Gott (was von beidem wäre eigentlich schlimmer?), der es zulässt, dass wir nicht pünktlich in Penzing ankommen werden!



Auf unserer Schulterklappe steht im Halbkreis um das Kreuz die Worte „DOMINI SUMUS“ - „wir gehören (zu) Gott, wir

sind in Gottes Hand“, ein Zitat aus dem Römerbrief. Und das gilt nicht nur für Militärpfarrer und Militärpfarrerinnen, das gilt für alle Menschen. Darum trage ich die Schulterklappen gern. Sie betonen etwas, was mir wichtig ist: dass wir Geschöpfe und Ebenbilder Gottes sind.

Offensichtlich bedeutet das nicht, dass Gott uns Menschen in Watte packt oder dass er dafür sorgt, dass im Leben alles glatt und angenehm läuft, denn wir erleben ja sowohl schöne, wie traurige und schwere Dinge.

Und weder die Schulterklappen mit dem Kreuz noch der Glaube an Gott sind ein Garant für einen Platz auf der Sonnenseite des Lebens. Aber sie erinnern uns daran, dass es neben der sichtbaren Wirklichkeit noch eine andere Wirklichkeit gibt (die zugegebenermaßen oft nicht so erkennbar ist): Dass wir



nicht allein sind, dass einer uns auf all unseren Wegen und in allen Situationen begleitet. Oft spüren wir das gar nicht. Darum sagt uns das die Bibel immer und immer wieder auf ganz unterschiedliche Weise.

Für mich ist die Beziehung zu Gott wie eine gute Freundschaft oder eine Liebe: da gibt es Zeiten von mehr oder weniger Nähe, man mag am anderen nicht

immer alles und versteht den anderen manchmal nicht. Aber auf die Freundin / den Freund, auf den Partner kann ich mich verlassen. Allerdings: Eine Freundschaft kann zu Ende gehen und eine Liebe auch. Das schmerzt dann sehr. Gottes Freundschaft zu uns hält schon von Anbeginn der Welt. Bei Gott verlasse ich mich darauf, dass er meine Wege mitgeht, auch da, wo ich mich verlaufe, wo ich nicht mehr weiter weiß oder am Ende bin.

Wir werden in diesem Leben nicht in Watte gepackt, aber wir sind in Gottes Hand. Leider merke ich das nicht immer. Aber ich finde es gut - meistens. Und Sie?

Ihre Anne Peters-Rahn
Militärpfarrerin

Verantwortlich für diesen Beitrag zeichnet allein die Verfasserin.

GOTTESDIENSTE

Prizren-Feldlager:
Donnerstag, 19.30 Uhr
Heilige Messe

Sonntag, 11:00 Uhr
Evangelischer Gottesdienst

Prizren-Airfield:
Sonntag, 18:00 Uhr
Evangelischer Gottesdienst

HQ Pristina:
Samstag, 17:30 Uhr
Evangelischer Gottesdienst

Toplicane:
Sonntag, 16:00 Uhr
Evangelischer Gottesdienst